

## Dietrich Bonhoeffer

Heute ist der Todestag Dietrich Bonhoeffers. Er wurde am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg in Franken nach einem sogenannten „Prozess“ aber auch auf direkten Befehl Hitlers von den Nazis ermordet.

Bonhoeffer war ein engagierter Vertreter der Bekennenden Kirche und aktiv am Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt. Die evangelische Kirche im Dritten Reich war in zwei Lager gespalten. So gab es zum einem unter Reichbischof Müller die Deutschen Christen. Sie waren rassistisch, antisemitisch und am Führerprinzip orientiert. Es gibt schwer erträgliche Bilder von evangelischen Pfarrern mit Hitlergruß und umgehängtem Hakenkreuz. Und es gab vollkommen abwegige und verstörende Bestrebungen, die Bibel zu „entjuden“. Hierzu sollte ein „Volkstestament“ bzw. ein fünftes Evangelium geschaffen werden, das den Mythos eines arischen Jesus verkündigen sollte.

Dietrich Bonhoeffer widersetze sich diesen Bestrebungen mit aller Vehemenz. Schon 1933 war er zusammen mit Pfarrer Martin Niemöller quasi ein Gründungsmitglied des Pfarrernotbundes, dem sich aus Protest gegen die Entfernung nichtarischer Christen aus dem Kirchendienst ein Drittel der deutschen Pfarrerschaft anschloss.

Bonhoeffer wirkte in der Zeit des Nationalsozialismus zunächst in England. Von 1937 an bildete er in Deutschland Pfarrer der Bekennenden Kirche aus. Seine aktive Mitarbeit im Widerstand begann 1938, nachdem die Nazis das Predigerseminar, an den Bonhoeffer lehrte, zwangsweise geschlossen hatten.

Dietrich Bonhoeffer hat in unerschütterlicher Zivilcourage immer und immer wieder aufgezeigt, dass die Politik der Nazis in diametralem Gegensatz zur Botschaft Jesu Christi steht. Das gilt im Übrigen auch in unseren Tagen für alle politischen und sonstigen Strömungen, die sich als rassistisch, antisemitisch oder in anderer Weise ausgrenzend gegenüber bestimmten Menschen zeigen. Heute können wir frei unsere Stimme gegen derartige Gedanken, Worte und Taten erheben. Als aufrechte Christenmenschen und als Kirche insgesamt sollten wir das tun.

Aus den letzten Lebensjahren Bonhoeffers sind viele Briefe und sonstige Schriften erhalten geblieben, die seine Sicht auf den Glauben, die Kirche und das Evangelium bezeugen. Auch der Choraltext „Von guten Mächten“ stammt aus dieser Zeit. Besonders bemerkenswert ist sein individuelles Glaubensbekenntnis, das er verfasst hat:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“ Amen.